

Als sich im zwölften und dreizehnten Jahrhundert der Handelsverkehr mit Italien und dem Morgenlande steigerte, mehrte sich der Reichtum der Bürger. Der Kaiser und die Fürsten, welche oft in Geldverlegenheiten waren, gewährten den Städten für Geldsummen viele Rechte, z. B. Befreiung von lästigen Zöllen, das Münzrecht, die Gerichtsbarkeit und selbständige Verwaltung, bis die Städte endlich ganz unabhängige „freie Reichsstädte“ wurden. Sie erhielten sogar das peinliche Recht (Todesstrafe). Die Rolandssäule war das Symbol desselben, z. B. in Bremen.

c. Die Geistlichkeit. Die höheren Geistlichen hatten frühzeitig vergessen, wie einfach einst der Herr mit seinen Aposteln gelebt hatte; sie sammelten Schätze und Reichtümer und lebten in jeder Weise „herrlich und in Freuden“. Dabei gedachten sie wenig ihres Amtes und gaben sich oft vollständig weltlichen Vergnügungen, z. B. der Jagd, hin. — Meistens waren sie wenig gelehrt. Noch trauriger sah es in dieser Beziehung mit den niederen Geistlichen aus. Außer einigen lateinischen Gebeten und Gesängen war bei wenigen von Wissenschaft die Rede. Da sie den Gottesdienst nicht in deutscher Sprache abhalten durften, waren sie nicht imstande, die Gemeinden zu erbauen. Die Religion der Menge beschränkte sich auf äußerliche Zeremonien und auf das Herplappern von unverständenen Formeln und Gebeten. Der Heiligen- und Bilderdienst nahm erschreckend überhand.

Am meisten Segen stifteten anfangs die Klöster der Benediktinermönche. In ihnen — z. B. in dem Kloster St. Gallen und in Fulda — fanden Wissenschaft und Kunstschätze eine sichere Zufluchtsstätte. Die emsigen Mönche haben viele seltene Schriften in künstlerischer Weise vervielfältigt und sie uns erhalten.

Zu Beginn des Mittelalters waren die Klöster auch die Stätten, von denen aus die Kultur in jeder Art gehoben wurde. Die Mönche verbesserten und verbreiteten den Acker- und Gartenbau. Sie errichteten bei ihren Klöstern Schulen und unterrichteten darin nicht nur die zukünftigen Mönche, sondern auch die Söhne der umwohnenden Freien (Klosterschulen s. § 15).

Die Kreuzzüge steigerten das hohe Ansehen des Papstes, welcher als Oberherr derselben galt, sowie das der Kirche und der Geistlichkeit überhaupt. Der Reichtum der Kirche wurde zu dieser Zeit bedeutend vermehrt. Viele Adlige, welche sich ins Heilige Land aufmachten, schenkten ihre Güter der Kirche (§ 29); waren sie arm, so verpfändeten sie dieselben oder verkauften sie für einen geringen Preis, da sie auf neuen Erwerb im Morgenlande hofften.

§ 32. Gerichtswesen.

a. Femgericht. „Das Mittelalter ist eine dunkle Nacht mit einzelnen helleuchtenden Sternen.“ Zu dieser dunklen Nacht gehörte die